

Zeitflexibilisierung

Beitrag der Familien-Bildungsstätte der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Bei näherer Betrachtung ist festzustellen, dass das Thema Zeitflexibilisierung permanent in der Familien-Bildungsstätte Darmstadt von Bedeutung ist. Dies betrifft die Arbeitsorganisation der Hauptberuflichen und der Honorarkräfte, die Angebotsstruktur für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und die Arbeitsinhalte, d.h. es fließt in die Konzeptarbeit ein.

„Mit den Angeboten in den Bereichen Schwangerschaft, Vorbereitung auf das Kind, Babytreff und Eltern-Kind-Gruppen bietet die Familien-Bildungsstätte eine kontinuierliche Begleitung über einen Zeitraum von mindestens vier Jahren. Das heißt, die Familien-Bildungsstätte begleitet Menschen in einer Phase ihres Lebens, in der zum einen ein Selbstfindungsprozess als werdende und junge Eltern stattfindet und zum anderen in einer Zeit der kindlichen Entwicklung, die als eine sehr entscheidende/ bedeutende bezeichnet wird“. (aus der Konzeption der Familien-Bildungsstätte)

Mit dem ersten Kind wird die Selbstfindungsphase von Müttern und Vätern bzw. der jungen Familie begleitet, auch unter dem Aspekt eines anderen Umganges mit dem Faktor Zeit. Dies betrifft die Betreuungszeiten des Kindes und die Arbeitszeiten. In der Regel ist diese Zeit für die Frauen mit einem beruflichen Umbruch verbunden. Es wird in der Familie die Entscheidung getroffen, wer wie lange und ob überhaupt pausiert wird (Stichwort Elternzeit). Die bestimmenden Faktoren sind zum einen die ökonomischen Abhängigkeiten und zum anderen die berufliche Sicherung und Weiterentwicklung der jeweiligen Elternteile.

Im Rahmen von Kursangeboten der Familien-Bildungsstätte während der Schwangerschaft suchen werdende Eltern Austausch und Beratung auch zu diesen Fragen. In den Kursangeboten nach der Geburt spielt der Umgang mit der Entscheidung sowie die Planung der nächsten Schritte (Wiedereinstieg in den Beruf, Kinderbetreuung, Fortbildung) eine Rolle. Zu beobachten ist in den letzten zwei Jahren von Seiten der Mitarbeiterinnen der Familien-Bildungsstätte, dass die Zahl der Frauen zunimmt, die direkt nach dem Mutterschutz die Arbeit an ihrem Arbeitsplatz fortführen. Als Grund wird bei den meisten Fällen die Angst um den Arbeitsplatz angegeben. Weitere Gründe sind das höhere bzw. regelmäßige Einkommen und/oder die Absicherung der Kenntnisse und Qua-

lifikationen im beruflichen Umfeld bezüglich der schnell fortschreitenden technischen Entwicklung.

Die Angebote der Familien-Bildungsstätte nehmen auch auf die zeitlichen Ressourcen von Familien Bezug. Dies schlägt sich in der Angebotsunterbreitung nieder, denn die Angebote sollen belegbar sein für Mütter und Väter, die sich für unterschiedliche Zeitmodelle entschieden haben; z.B.:

- Mütter bzw. Väter in Elternzeit
- Mütter bzw. Väter in Elternzeit mit einem Arbeitsverhältnis
- Mütter bzw. Väter ohne Elternzeit in einem Arbeitsverhältnis
- Mütter oder Väter in Elternzeit, während der andere Elternteil einer Vollzeitberufstätigkeit nachgeht

Die Angebote der Familien-Bildungsstätte liegen dementsprechend vormittags, nachmittags, abends, an allen Wochentagen sowie den Wochenenden inklusive sonntags. Die Länge der Kurse setzt ebenso an den zur Verfügung stehenden Zeitressourcen an.

Dies setzt ein hohes Maß an Zeitflexibilität bei den Kursleiterinnen und Kursleitern der Familien-Bildungsstätte voraus, da viele von ihnen selbst aufgrund ihrer Familiensituation den Faktor Arbeit und Zeit umorganisieren mussten. Ein weiterer Aspekt ist, dass die Tätigkeit als Kursleiterin oder Kursleiter bei der Familien-Bildungsstätte eine gute Möglichkeit bietet, die eigene Berufstätigkeit während intensiver Familienphasen fortzuführen und sich ggf. über die Kursleiterinnen- und Kursleitertätigkeit zu qualifizieren bzw. in Kontakt mit dem eigenen Beruf zu bleiben und dies nicht nur in pädagogischen Berufen. Dies wird sich deutlich an den unterschiedlichen Qualifikationen, die die Kursleiterinnen und Kursleiter der Familien-Bildungsstätte haben. Exemplarisch zu nennen sind Damenschneidermeisterin, Diplom-Oecotrophologin, Krankengymnastin, Physiotherapeutin, Diplom-Elektroingenieurin, Kunstpädagogin, Malerin, Landschaftsarchitektin, Diplomingenieur, Diplom-Biologin, Kinderkrankenschwester, Altenpflegerin, Diplom-Sozialpädagogin, Diplom-Sozialarbeiterin, Erzieherin, Verkaufsleiterin im Fleischerhandwerk, Heilpraktikerin, Reiseverkehrskaufmann, Hauswirtschaftsleiterin und Diplom-Psychologin.

Aus dem Hintergrund ihrer eigenen Familien- und Berufsbiographie haben die Kursleitungen der Familien-Bildungsstätte Kenntnisse über das Thema Zeitflexibilisierung. Ihr fachlicher Hintergrund ermöglicht ihnen kompetent mit Kursteilnehmenden im Gespräch zu stehen und ggf. zu beraten. Aspekte der Familienkompetenzbilanz auf Seiten der Kursleitungen machen hierbei Mut für die Kursteilnehmenden eigene Zeitmodelle auf dem Hintergrund des eigenen Familienzyklus zu reflektieren. So entscheiden sich auch immer

wieder Kursteilnehmende der Familien-Bildungsstätte ihr Know-how als Kursleiterinnen und Kursleiter in die Familienbildungsstättenarbeit mit einzubringen.

Unterstützt wird dies auch durch Kursangebote bei der Familien-Bildungsstätte, die entsprechende Möglichkeiten der inhaltlichen Auseinandersetzung bieten.

Beispielhaft zu nennen sind die Kursangebote:

- Was ist zu tun, wenn ein Kind kommt - Informationen zu Mutterschutz, Elternzeit und Erziehungsgeld
- Familienkompetenzbilanz
- Angebote für Tagespflegeeltern
- Wir werden Eltern
- Wir sind Eltern
- Zeit- und Finanzmanagement

Die Arbeit der hauptberuflichen Mitarbeiterinnen der Familien-Bildungsstätte erfordert ebenfalls ein hohes Maß an Zeitflexibilisierung. Von ihnen müssen die Arbeitsabläufe in der Familien-Bildungsstätte organisiert und koordiniert werden. Die Angebote sind teilnehmerinnen- und teilnehmergerecht zu gestalten als auch ist auf die Zeitkontingente der Kursleiterinnen und Kursleiter einzugehen.